

PSALM-FESTIVAL



„La Venexiana“ konzertierte in der Helmut-List-Halle STYRIARTE

Späte Blüte im Frühling

„La Venexiana“ führte in die Renaissance.

„La Venexiana“ ist der Titel eines Dialektstücks von 1537, das ein Anonymus als Vorläufer der Commedia dell'arte geschrieben hatte und das 1986, mit Laura Antonelli als heißblütiger junger Witwe, sogar verfilmt wurde.

Das Ensemble von Claudio Cavina, Aushängeschild des Originalklangs (nicht nur) in Italien, schien bei „Psalm“ zunächst vergessen zu haben, woher sein Name rührt. Vielleicht, weil der Counter und Cembalist diesmal als Leiter fehlte. Vielleicht, weil die Dramaturgie des Programms zu monochrom war. Die „Freuden des Frühlings“ bei den Medici in Florenz, die das Septett vermitteln sollte, hatten in der List-Halle anfangs jedenfalls den Lustfaktor eines musikwissenschaftlichen Proseminars.

Erst nach der Pause zeigten die Spezialisten um die Sopranistin Emanuela Galli und den Tenor Alessio Tosi in Madrigalen und Canzonnen, wie frisch, frech und sogar frivol man die „Jugendzeit des Jahres“ loben kann. Und dass sie bei Claudio Monteverdi, dem wunderbaren König der (Spät-)Renaissance, ganz daheim sind. Dessen „Zefiro torna“ oder, als Zugabe, das innige Liebesduett „Pur ti miro“ zwischen Poppea und Nerone – das war Alte Musik in voller Blüte. **Michael Tschida**